

übernehmen, diesen Herren, die so große Verdienste um den Staat und das Vaterland sich erworben haben, auf die Dauer dieses erste Lebensbedürfnis zu entziehen und schließlich dazu beizutragen, daß deren Leben verkürzt wird, das uns so sehr werthvoll ist.“

Präsident: Ich gebe dem Herrn Abgeordneten das Wort zur Verlesung dieser Rede.

(Heiterkeit.)

Abg. Crüwell (fortfahrend): Ich bin auch zu Ende, Herr Präsident. Also, meine Herren, deshalb kann ich Ihnen nur angelegentlichst empfehlen, den Antrag, der uns heute vorliegt, annehmen zu wollen.

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Goldstein.

Abg. Goldstein: Meine Herren! Die Ständehausfrage wäre ja für uns gar keine Angelegenheit gewesen, um hier das Wort zu ergreifen. Wir haben auch erkannt, daß die Räume in diesem Hause nicht zureichen, und daß das neue Ständehaus eine Nothwendigkeit ist. Allein schon am Schlusse des letzten Landtages hat sich gezeigt, daß man über die Ständehausangelegenheit eine ganz andere Meinung hatte als heute, nachdem einmal das Brühl'sche Palais angekauft worden war. Und ich glaube, wir haben als Volksvertreter durchaus nöthig, zu prüfen, ob man nicht Millionen hinaus giebt und weiß noch nicht einmal, was dafür geschaffen wird. Ich erinnere daran, daß die Zwischendeputation am letzten Landtag eingesetzt worden ist, und, meine Herren, wie ich den letzten Landtag verließ, habe ich auf der Tour nach Zwickau schon gehört, daß das Ständehaus gar nicht dahin kommen soll, wofür das Brühl'sche Palais angekauft worden ist. Ich habe es schon vor zwei Jahren gewußt, man hat es mir von kompetenter Seite, von ganz zuverlässiger Seite gesagt. Damals hat man sich schon mit der Idee getragen, etwa auf einen Bau an der neuen Dresdner Ringstraße zuzukommen. Das Brühl'sche Palais ist angekauft worden, und wir haben nichts dagegen gehabt. Dann, meine Herren, ist die Zwischendeputation ein paarmal zusammen gewesen, nun, da haben wir denn als Erfolg eine Reihe Schriftstücke erhalten, drei oder vier in diesem Landtage. Die Meinung wechselt über den Bau noch, wie die Platzfrage wechselt, es wechseln die Ansichten auch über das Vor- oder Zurückstehen des neuen Ständehauses. Jetzt, meine Herren, höre ich wieder, daß das Ständehaus gar nicht dahin kommen soll, sondern man will ein Justizministerium hinbauen. Ja, meine Herren, Sie können sich da gar nicht wundern, daß draußen im Lande Meinungen entstehen, als ob Geld ausgegeben

werde für Zwecke, für die es von Hause aus gar nicht bestimmt gewesen ist. Das König Albert-Denkmal soll unter anderen auch an den Platz kommen. Dem mag sein wie es will, jedenfalls ist die Motivirung, die der Vorbericht der Finanzdeputation gegeben hat, für uns kein Grund, wiederum über eine halbe Million zu bewilligen für den Ankauf einer Reihe von Häusern an der Terrassengasse. Meine Herren! 582 000 M., das ist doch wahrlich ein Betrag, den zu bewilligen sich die Stände überlegen sollten. Erst hat das Brühl'sche Palais soviel gekostet, die Wegreifungskosten sind dazu gekommen, alles das giebt eine ganze Anzahl von Millionen, und jetzt hört man schon wieder, daß es fraglich ist, ob das Ständehaus überhaupt da hinkommt, und welchen Trost giebt uns denn die Finanzdeputation A? Sie ist der Ansicht, daß,

„mögen die noch vorbehaltenen Entschliefungen ausfallen, wie sie wollen, jedenfalls die Erwerbung der an der Brühl'schen Gasse und der Terrassengasse gelegenen neun Häuser unter allen Umständen zur Ausnutzung und Abrundung des Baublockes von besonderer Wichtigkeit ist.“

Ja, meine Herren, wenn das der Fall ist, wozu ist denn die Ständehausdeputation überhaupt dagewesen, weshalb hat sie nicht früher die ganze Balkenlage, das Mauerwerk und die Kelleranlagen, die uns nun als so kläglich im Zustande geschildert worden sind, untersuchen lassen? Wenn man wußte, daß es eine „Finanzruine“ ist, um mit Herrn Abg. Bochmann zu reden, warum haben Sie dann die Millionen so bereitwillig bewilligt? War es nicht der Herr Abg. Dr. Mehnert, der neulich gesagt hat, die Ingenieure möchten besser zusehen, daß die Brücken zc. in Rücksicht auf mögliches Hochwasser und entstehende Wasserschäden besser untersucht würden? Das gilt auch hier. Man hätte eine genaue Untersuchung des Brühl'schen Palais vor dem Ankauf vornehmen müssen. Warum ist das nicht geschehen? Jetzt sind die Millionen bewilligt, und nun sagt man: wer A sagt, muß auch B sagen. Herr Abg. Bochmann sagte vorhin, er wäre als Privatunternehmer, wenn er das Ding angekauft hätte, wahrscheinlich „geleimt“ gewesen. Das ist ein sehr hartes Wort von sachverständiger Seite. Aber ich habe keinen Grund, die Richtigkeit dieses Wortes zu bezweifeln nach allem, was sich jetzt herausgestellt hat. Angesichts der sonstigen höchst nothwendigen Geldbewilligungen können wir nicht für die Forderung eintreten, wo wir nicht wissen, was schließlich aus dem Bauareal wird. Wenn jetzt wieder eine halbe Million und später wieder Millionen hierzu bewilligt werden, während, wenn wir unsere Forderungen